

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am neuen Jahrs-Tage, Gal. 3, 23 - 29. Die Seligkeit derer, die auf Christum getauft sind. Gehalten 1736.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

Am neuen Jahrs-Tage,

Gal. 3, 23-29.

Die Seligkeit derer, die auf Christum
getauft sind.

Gehalten 1736.

Der Dreyeinige GOTT, welcher mit uns, und mit welchem wir, in der heiligen Taufe, einen Bund gemacht, walte über uns in diesem eingetretenen neuen Jahre, und in der ganzen Zeit unsers Lebens, mit seiner Gnade, um seines Namens willen! Amen!

S Liebteste in dem HErrn, es ist zwar ein kurzer und bekanter, zugleich aber auch alle Seligkeit in sich fassender Segens-Wunsch, mit welchem der Apostel Paulus seinen an die Corinthier geschriebenen zweiten Brief beschließet, wenn er in demselben Cap. 13, 13. also schreibt: Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen, Amen! Kurz ist dieser Segens-Wunsch, wie ein ieglicher siehet. Bekannt ist er, weil er gemeinlich bey dem Austritt in den Predigten der Gemeinde angewünscht wird. Daß er aber auch alle Seligkeit in sich fasse, ist offenbar. Was kan einer Seelen seliger seyn, als die Gnade Jesu Christi? Was seliger, als die Liebe des Vaters? Was seliger, als die Gemeinschaft des Heiligen Geistes? Ist die Gnade Jesu Christi, die Liebe des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes mit einem Menschen, so hat derselbe den Dreyeinigen Gott, und ist in demselben selig, hier zeitlich, und dort ewiglich.

Diesen Segen, und mit demselben den Namen des Dreyeinigen Gottes lege ich denn auch an diesem Tage auf gegenwärtige Christliche Gemeinde. Nicht allein aber auf sie, sondern auch auf alle, welche ich in dem HErrn zu segnen schuldig bin.

Ach ja, HErr, laß die Gnade Jesu Christi, deine Liebe, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes seyn mit der ganzen Christenheit und allen christlichen Obriakeiten! Insonderheit müsse die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, die Liebe des Vaters,

ters, und Gemeinschaft des Heiligen Geistes, seyn und bleiben mit unsers allergnädigsten Königs und der Königin Majestäten, mit des Cron-Pringen, und der Cron-Prinzeßin, wie auch des zweyten, dritten und vierten Prinzens, und aller Königlichen Prinzeßinnen Hoheiten; mit deren Herren Marggrafen und Marggräfinnen, und deren Prinzen und Prinzeßinnen Hoheiten; mit dem ganzen Königlichen Hause, und allen denen, welche demselben verwandt und zugethan sind! Ach HErr, räume bey ihnen allen alle Hindernisse aus dem Wege, damit du, du Dreyeiniger GOTT, mit deiner Gnade, Liebe und Gemeinschaft in ihnen beständig wohnen könnest! Die Gnade unsers HErrn JESU Christi, und die Liebe des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit allen Königlichen Collegiis, Ministris, Räthen und Beamten, welche des lebendigen GOTTES Ehre und des Königes, wie auch des Landes wahres Beste treulich suchen und befördern! Die Gnade unsers HErrn JESU Christi, die Liebe des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit allen Königlichen Unterthanen, mit dieser Stadt, mit dem Magistrat derselben, mit der ganzen Bürgerschaft und allen Einwohnern, mit dieser lieben Gemeinde. Ja, HERR JESU, laß deine Gnade von ihnen allen in wahrer Buße und Glauben angenommen werden; geuß aus, lieber himmlischer Vater, deine Liebe in ihre Herzen; nim sie ein, HErr GOTT Heiliger Geist, in deine selige und Segens volle Gemeinschaft! Ach, sprich hiezu, Dreyeiniger GOTT, dein gnädiges und kraft volles Amen! Wohne, wandele, und lebe unter uns und in uns, um deines Namens willen! Die Gnade unsers HErrn JESU CHRISTI, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sey und bleibe mit allen treuen Lehrern in Kirchen und Schulen. Laß, o HErr, sie alle in diesem Jahre mit reichem und unendlichem Segen geschnücket werden! Samle durch sie zu dem Häuflein deiner Gläubigen noch viele, viele Seelen. Die Miethlinge und Bauchknechte bekehre, o HErr, oder stosse sie aus aus deiner Heerde, damit sie nicht weitem Schaden thun! Laß, HERR JESU, deine

Gnade, HErr Gott Vater, deine Liebe, HErr Gott Heiliger Geist, deine Gemeinschaft immer kräftiger seyn mit allen deinen lieben Kindern auf dem ganzen Erdboden, und insonderheit mit denen, welche an hiesigem Orte leben! Unser aller Herzen seyn dir ietzt, von neuem, ganz und gar eingeräumt! Du bist unser Gott und wir deine Kinder! Deine Gnade, deine Liebe und deine Gemeinschaft sey mit uns im Leben, Leiden und Sterben, ja in die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Amen! Amen!

Dieser Seligkeit, Geliebteste, welche euch ietzt von neuem angewünscht und erbeten ist, sind wir alle bereits in unsrer Kindheit theilhaftig worden, da wir nemlich auf den Namen des Dreyeinigen Gottes getauft sind. Ach daß wir sie auch alle noch in der Wahrheit besigen möchten! Aber, leider! die wenigsten pflegen solche Tauf-Gnade zu bewahren. Wir mögen also allerdings in eine gründliche Prüfung unser selbst eingehen, und uns genau untersuchen, ob wir die Gnade Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes noch in uns haben, oder ob wir uns solcher grossen Seligkeit durch Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen haben berauben lassen? Und hiezu soll uns ietzt, da wir mit einander von der Seligkeit derer, die auf Christum getauft sind, handeln wollen, Gelegenheit gegeben werden. Ach wie gut wäre es, allerliebste Seelen, wenn wir alle, keinen ausgenommen, unsern Tauf-Bund mit dem Dreyeinigen Gott aniekt redlich erneuerten, und hernach durch seine Gnade, welche er uns, so viel an ihm ist, gerne mittheilen will, als seine Bundes-Genossen, das ganze Jahr hindurch, vor seinem Angesichte wandelten. Und diß ist der Segen, den wir mit einander von dem HErrn erbitten wollen in einem gläubigen Vater Unser. 2c.

Text.

Gal. 3, 23-29.

Sie denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie

wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen. Sie ist kein Jude noch Grieche, sie ist kein Knecht noch Freyer, sie ist kein Mann noch Weib: denn ihr seyd allzumal Einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams-Samens, und nach der Verheißung Erben.

Gebet.

DU Dreyeiniger Gott, hebe nun an in diesem neuen Jahre dein Wort von neuem kräftig zu segnen, und gewinne durch dasselbe dir viele Seelen! Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sey mit uns allen! Amen! Amen!

Aus der verlesenen epistolischn Lection, und sonderlich aus v. 26. 27. wollen wir in der Furcht des Herrn betrachten

Die Seligkeit derer, die auf Christum getauft sind.

Wir wollen dabey

- 1) Lernen, was das heiße: auf Christum getauft seyn; und
- 2) Was denen, die auf Christum getauft sind, eben damit, daß sie auf Christum getauft sind, für Seligkeit sey geschencket worden.

Abhandlung.

Erster Theil.

Ihr haben also, Geliebteste, bey der Seligkeit derer, die auf Christum getauft sind, vor allen Dingen zu lernen, was das heiße: auf Christum getauft seyn? Ehe wir aber hievon eigentlich reden, wollen wir zuvor die ganze epistolischn Lection, jedoch mit wenigen, durchgehen, damit ein jeder dieselbe ihm desto besser könne zu Nuzze machen.

Der

Der Apostel hat es in unserm Texte, wie in dem ganzen Briefe, mit denen Galatern zu thun, welche an Christum, durch das Wort des Evangelii, waren gläubig worden. Gleichwie nun der Satan keinem auffässiger ist, als dem, der ihm durch das Evangelium entrissen worden; also suchte er auch mit aller Macht, die Galater von der Lauterkeit des Glaubens unvermercket herunter zu bringen, und eben dadurch sie in seine Stricke nach und nach wieder zu bekommen. Und diß that er auf eine höchst listige Weise. Er versuchte sie nemlich nicht mit groben Wercken des Fleisches, sondern, wie Lutherus es zu nennen pfleget, mit heilig gleißenden, geistlichen Sünden. Er schickte ihnen falsche Lehrer zu, die mußten ihnen vortragen, wie man ja allerdings an Jesum Christum glauben, aber, wenn man vor Gott gerecht und selig werden wolle, auch das Gesetz Moses halten müsse. Wer nun diß nicht hielte, sich nicht beschneiden liesse, und nach denen Jüdischen Satzungen nicht einherginge, der sey nicht selig, ob er gleich an Christum glaubete. Diß schien nun heilig und gut, (wie sich denn auch manche Galater durch solchen Schein bezaubern ließen,) indem die falsche Lehrer das Gesetz, welches doch ein unstreitiges Wort Gottes war, aufrecht erhalten wolten; in der That aber ward die ganze Gnade Gottes und der ganze Jesus dadurch verleugnet. Diesem grossen Ubel setzt nun Paulus sich mit aller Macht entgegen, weist die Galater wieder allein auf Christum hin, und widerleget den ihnen beygebrachten falschen Bahn mit grossem Nachdruck, welches ein ieder für sich Cap. 1. 2. 3. lesen kan.

Mit dieser Zurechtweisung fährt er denn auch in unserm Texte fort. Ehe denn aber, spricht er v. 23. der Glaube kam, d. i. ehe die Oeconomie des neuen Testaments aufgerichtet wurde; ehe Jesus Christus selber ins Fleisch kam, und das durch ihn vollendete Werck der Erlösung auf dem Erdboden verkündigt wurde. Es ward zwar allerdings Jesus Christus, als der da kommen sollte, auch im alten Testamente verkündigt; es geschah aber doch diß, größten Theils, in eingewickelten Verheissungen und Bildern, die mit vieler Last verknüpft waren; daher denn auch der Glaube in solcher Kraft nicht seyn konte, als er im neuen Testamente bey denen Gläubigen seyn kan und soll. Wurden wir, fährt Paulus fort, unter dem Gesetze verwahret und verschlossen, (indem das Moral-Gesetz, nemlich die zehen Gebote auf uns donnerten, uns ängstigten und trieben, das Ceremonial-Gesetz aber mit seinen vielen Opfern und Reinigungen uns belästigte, also daß wir in gehöriger beständiger und kindlicher Glaubens-Freudigkeit nicht stehen konten, sondern mit mancherley Furcht den Zuchtmeister über uns dulden mußten.) Auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Denn es sollte nicht immer nur allein die Mor-

gen.

genröthe an dem Kirchen-Himmel zu sehen seyn, sondern **Jesus Christus**, die **Sonne der Gerechtigkeit**, sollte selbst aufgehen, und von denen Menschen im völligen Glauben aufgenommen werden. Also ist das **Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum**, daß wir durch den Glauben gerecht würden v. 24. Es ist uns dazu nicht gegeben, daß wir durch dasselbe gerecht werden sollten, sondern daß es mit seinem Fordern, Fluchen und Verdammen uns nöthigen sollte, nach einem andern, der uns helfen könnte, nemlich nach **Jesus Christo**, uns umzusehen, und in demselben Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit zu suchen. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister v. 5. Ist **Jesus Christus** nun kommen, nach welchem alle Väter so sehnlich geseufzet haben. Ist **Jesus Christus** nun kommen, auf welchen und zu welchem das Gesetz selber, als unser Zuchtmeister, uns hinweisen und hintreiben müssen. Ist **Jesus Christus** nun kommen, und hat das Gefängniß des Gesetzes, durch die völlige Erfüllung desselben, aufgeriegelt, also, daß wir herausgehen, und mit demselben, in dem Werke unsrer Seligkeit, uns nicht mehr beschäftigen, sondern aus Christo allein alle Seligkeit, durch den Glauben, nehmen sollen: wie laßet ihr euch denn, will der Apostel sagen, von denen falschen Lehrern wieder unter dem Gesetze verschließen? Ist **Jesus Christus** der Heyland, so will ers alleine seyn; euer verdienstliches Halten des Gesetzes, das doch nur in leerer Einbildung bestehet, will er nicht neben sich leiden. Kan euch aber das Gesetz helfen, so laßt es euch allein helfen, und laßt **Jesus** fahren. Das werdet und könnet ihr aber nicht thun. Wohlan, eine Sonne am Himmel! ein Heyland, eine Gerechtigkeit, ein Glaube im Herzen! So ist's recht, anders nicht.

Ehe wir weiter gehen, merken wir noch an, daß, wie die Zeit der Welt sich eintheilen läßt in die Zeit vor dem Gesetze, in die Zeit unter dem Gesetze, und in die Zeit unter Christo und unter der Gnade; also das Leben oder die Zeit des Menschen, der endlich **Jesus Christo** sich redlich ergiebet, auch könne eingetheilet werden. Der Mensch lebet nemlich eine Zeitlang, als ohne Gesetz; er wird aber hernach unter dem Gesetze verschlossen, und kommt endlich durch den Glauben zu **Jesus Christo** und erlanget Gnade. Erst lebet er als ohne Gesetz, er thut, was ihm gelüftet, nicht anders, als wäre kein Gott, kein Himmel noch Hölle. Gottes Wort ist ihm gering; was ihm aber sein Fleisch und die Welt befiehet, das ist ihm hoch, herrlich und groß. Wird er ermahnet, so hält er das für die größte Weisheit, wenn er frech und trotzig sich denen Ermahnungen entgegen setzet, und sprechen kan: Laßt uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile! Ist aber

Schuberts Epist. Pred. 1. Theil. 3 an

an einem solchen armen Menschen noch etwas zu gewinnen, so läßt der erbar-
mende Gott eine andere Zeit in ihm entstehen. Er rühret ihm nemlich sein
Hertz, stellet ihm seine Sünden unter die Augen, und läßt ihn empfinden, was
er damit verdienet habe. Da findet er nach und nach sich **unter dem Ge-
setze verschlossen**, und muß sprechen: Es ist mit mir gar anders, und
bin sehr zerstorren, ich heule vor Unruhe meines Hergens. Ach daß diese
so nöthige Veränderung der Zeit und der Beschaffenheit des Hergens, bey denen
Sichern unter uns, auch bald hereinbrechen möchte. Wie leben doch die mehre-
sten unter euch so frech, wild und Gesetz-los dahin! Soll euch aber geholfen
werden, so müßet ihr aus dem Schlaf der Sicherheit aufwachen, und euch, durch
das Gesetz, in euren Sünden verriegelt und verschlossen, fühlen lernen. Glaubet
nur, daß ihr, mit eurem sündlichen Wesen, euch eine grosse Last des Zornes Got-
tes auf eure arme Seele ladet. Wie wird euch doch seyn, wenn ihr so fort-
fahret, und dereinst, wenn es zu späte seyn wird, aufwachet? Wachet jezt auf,
da euch noch kan geholfen werden. Das ist ja besser, als wenn ihr erst auf eu-
rem Todten-Bette, da euch gar schwer, oder in der Ewigkeit, da euch gar
nicht geholfen werden kan, aufwachet. Ich rufe demnach allen sichern Sün-
dern in dem Namen des HErrn zu: **Wache auf, der du schläfest,
und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuch-**
ten!

Euch aber, ihr Lieben, die ihr euch unter dem Gesetze verwahret und
verschlossen findet, d. i. die ihr eure Sünden und den Fluch des Gesetzes in
euch fühlet, und euch selbst nicht helfen könnet; die ihr um deswillen voller Angst
und Furcht seyd, daß euch Gott von seinem Angesichte verstossen, und euch, wie
ihrs verdienet habt, in die Hölle werfen möchte; euch, sage ich, will ich hiemit in
das Wort des HErrn hineingewiesen, und euch herzlich ermahnet haben, daß
ihr euch nach demselbigen in diesem euren Zustande allein richtet, und demselben
Worte, nicht aber eurem Gefühl und Gedancken, folgen wollet, soll anders **die Zeit
der Gnaden**, da ihr in Christo durch den Glauben Vergebung der Sünden, Le-
ben und Seligkeit erlanget, in euch anbrechen. Ihr meint, nach eurem Gefühle,
daß es nun recht schlimm mit euch werde, und daß Gott euch nicht helfen wolle,
indem ihr nichts als Sünde, Zorn und Fluch in euch findet. Das sind eure
Gedancken. Was saget aber Gottes Wort? So spricht der HERR durch
Paulum in unserm Texte: **Das Gesetz soll euer Zuchtmeister seyn auf
Christum, daß ihr durch den Glauben gericht werdet.** Das Ge-
setz hat also sein Amt und Werck; Christus aber hat auch sein Amt und Werck.
Das Amt und Werck des Gesetzes bestehet darin, daß es die Sünden aufde-
cket,

cket, dem Menschen die Verdammniß ankündigt, und ihm zu fühlen giebet, daß er ihm selber nicht helfen könne. Mehr kan das Gesez nicht thun. Müßet ihr nun bekennen, daß ihr der ewigen Verdammniß würdige Sünder seyd, und euch selber nicht helfen könnet; müßet und könnet ihr solches sagen, nicht nur aus dem Gehirne, es andern nachzuschwären, sondern aus einem innern und innigen Gefühle eures Hergens; sehet, so hat das Gesez sein Amt und Werck verrichtet, und soll, für die Zeit, nach Gottes Zweck, an euch nichts weiter thun. Lebendig, gerecht und selig machen kan es euch nicht, sondern Jesus Christus allein kan und will solches thun. Demselben, da er euch durch das Evangelium verkündigt wird, läßet euch nun das Gesez über, ja es thut mit seinem Drohen, fordern und ängstigen nichts anders, als daß es euch zu Jesu hintreibt, oder gleichsam hinzüchtigt.

Habt ihr nun dem Geseze Raum gegeben, daß es sein Amt und Werck an euch hat verrichten können; ach so kommet nun, als Müsselige und Beladene, auch zu Jesu Christo, und gebet auch demselben Raum, daß er sein Amt und Werck an euch gleichfals verrichten könne. Was ist denn sein Amt und Werck? Das ist sein Amt und Werck, daß er dasjenige, was das Gesez von euch fordert, euch schencket, und eben damit euch von dem Fluche des Gesezes los, zugleich auch gerecht und selig machet. Was fordert dann das Gesez? Es fordert von euch 1) daß ihr vollkommen, heilig und gerecht seyn sollet. Jesus Christus giebet euch solches, indem er euch seinen vollkommenen Gehorsam, Heiligkeit, Unschuld und Gerechtigkeit, als euer eigen schencket. Damit wird das Gesez hierinnen vollkommen befriediget. Das Gesez fordert 2) von euch, daß ihr, eurer Sünden halber, mit welchen ihr dasselbe übertreten und Gott beleidiget habet, sollet gestrafet werden. Jesus Christus tritt auch da ins Mittel, und prediget euch, daß er alle Strafe auf sich genommen, und der Gerechtigkeit Gottes, auch in diesem Stücke, ein völliges Genügen geleistet habe. Er schencket euch sein Leiden, Angst, Blut und Tod, als euer vollkommenes Löse-Geld in Gottes Gerichte. Und hiermit ist das Gesez zufrieden, und kan nichts weiter fordern. Ergreiffet ihr nun diß, wie es Jesus Christus euch aus Liebe darbietet, im Glauben, als euer eigen; sehet, so läßt ihr Jesum Christum sein Amt an und in euch verrichten. Da bricht in euch an die Zeit der Gnaden, ihr werdet dem Geseze in seinem drohen, donnern und verfluchen entrissen, Jesus Christus aber schencket euch sodann Vergebung aller eurer Sünden, die er euch verdienet hat; er schencket euch seine Gerechtigkeit, die er euch erworben hat; er spricht euch los von allem Fluche des Gesezes, und theilet euch

seinen Segen mit. Summa, er hebet allen Zorn auf, er errettet euch von aller Verdammniß und Unseligkeit, und versetzet euch in alle Gnade und Seligkeit. Sehet, das ist das Amt und Werck Jesu Christi, das lasset ihn an euch nun verrichten.

Höret noch ein Wort des HErrn: Das Gesetz ist neben einkommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Röm. 5, 20. Auch dieser Spruch lehret euch, was das Amt und Werck des Gesetzes sey. Es soll euch nemlich eure Sünden, in ihrer Abscheulichkeit, und zugleich den Zorn Gottes über dieselbe, in seinem Gewichte, entdecken. Die Sünde, die ihr sonst gering geachtet habt, soll in euch mächtig und recht sündig werden. Das ist des Gesetzes Werck und Amt. Hat nun das Gesetz sein Werck hierin an euch verrichtet, so lernet nun auch, wie ihr euch dabey weiter verhalten sollet. Ihr sollet euch nemlich zur Gnade wenden, damit dieselbe in euch noch mächtiger, viel mächtiger werde. Ach so wendet euch, ihr Lieben, zu Jesu Christo, dem rechten Gnaden-Prediger. Schauet ihn an in seiner Geburt, armseligen Leben, willigen und vollkommenen Gehorsam, bitterem Leiden und schmachlichem Tode; nehmet das alles an, als euer eigen, sintemal der ganze Jesus euer ist, und bittet ihn, daß er euch selber Glauben an seinen heiligen Namen gebe. Dann, dann werdet ihr endlich mit Freuden sagen können: Die Sünde ist durchs Gesetz in mir mächtig worden; aber die Gnade ist viel mächtiger, drüber hinüber über alle Sünden, ganz überschwenglich mächtiger worden. Gott Lob!

Höret, zu eurer Bevestigung, noch ein Wort des HErrn: Gott hat alles beschlossen unter dem Unglauben, auf daß er sich aller erbarme. Röm. 9, 32. Eigentlich heisset es: GOTT hat alle mit verschlossen, mit eingeschlossen, in den Ungehorsam hinein, auf daß er sich aller erbarme. Der Verstand ist dieser. Der Mensch will nicht gehorsam seyn, sondern beredet sich, er habe recht und thue wohl, wenn er in Gottes Wort ein Mißtrauen setzet; wie unser erste Eltern gethan haben, und wir noch täglich thun. In solchen Ungehorsam gehet der Mensch hinein, und verpallisadiret sich gleichsam in denselben. Er raisoniret sich mit seiner eigenen Gerechtigkeit, Weisheit und Klugheit aus dem Gehorsam gegen Gott heraus, in den Ungehorsam hinein. Da, meinest er, habe er sich gegen Gottes Wort verschlossen und verriegelt mit guten Gründen, und sey gegen Gottes Gerichte sicher. Gott aber gehet, als ein gerechter Richter, mit, und riegelt die Thüre selbst hinter den Sünder zu. Wer will da aufstun? Wenn es dann Zeit ist, so donnert Gott über den ungehorsamen

men

men Sünder im Himmel, und ruffet ihm durchs Gesetz zu: **Verflucht ist, wer nicht bleibet in alle dem, das geschrieben ist in dem Gesetze, daß er darnach thue.** Der Sünder fänget an sich zu fühlen. Er will seinen Ungehorsam gut machen, durch Beten, Fasten, Almosen geben, u. s. w. Da mit will er die Thüre aufriegeln. Aber er kan nicht, **GOTT hat sie verschlossen.** Da bringet **GOTT** den Menschen endlich so weit, daß er sagen muß: **Ach Herr, ich bin verriegelt; hilfst du mir nicht, so bin ich verlohren.** **GOTT** aber ist ein gerechter und heiliger **GOTT**, und das schwebet dem Menschen vor Augen, wie soll ihm gerathen werden? Das Evangelium rufet zwar; **Gnade! Gnade! Erbarmung! Erbarmung!** Das kan nun der stolze Mensch nicht so bald im Ernst annehmen. Wenn er aber alles versucht hat, ihm selber zu helfen, und siehet doch, es wolle nicht gehen, und er falle nur immer tiefer drein; da mercket er endlich auf das Wort: **Erbarmung.**

Wenn er sich nun zur Erbarmung wendet, so wird ihm in Christo die Thüre seines Ungehorsams aufgeschlossen, er findet Vergebung, und wird durch den Sohn frey gemacht. Da, da ist er recht frey. Und das ist der Zweck **GOTTES**, warum er dem armen Sünder seine Sünden vorstelllet, daß er ihn nemlich zu **Jesus Christo**, und in demselben zu seiner Erbarmung rufe, und in der Wahrheit bringe. O wie viele Schläge muß **GOTT** auf den Sünder thun, ehe er **Gnade, Gnade, Gnade** annehmen will. Nichts süßers ist dem ungebrochenen Sünder, als **Gnade**, wann sein alter Mensch dabey leben kan, wie er dencket. Aber auch nichts langamer eingehend, als **Gnade**, wenn der Sünder nun alles **eigene Können, Haben, Vermögen und Wissen ausziehen und sich beugen soll.** **Umsonst! umsonst!** tödtet den alten Menschen. Da stirbet der Mensch; er stirbet mit Christo der Sünde, stehet aber auch mit Christo auf durch den Glauben in der **Gnade**, und ist recht lebendig.

Fühlet ihr nun euren Ungehorsam, und könnet euch nicht helfen; ey so fliehet doch zur Erbarmung **GOTTES** in **Jesus Christo**. **GOTT** hat euch seinen Sohn aus lauterer Erbarmung gegeben. Sein Sohn hat, aus lauterer Erbarmung, euren Ungehorsam gebüßet. Er will, aus lauter Erbarmung, seinen Gehorsam euch schencken, als euren eigenen. Nehmet ihn nur, als Erbarmungsbedürftige Sünder, im Glauben an, so ist euch geholfen. **Herr Jesu, was dunkel ist, mache du durch deinen Geist denen Seelen deutlich, und locke sie selbst zu deiner Erbarmung! Denn es will geistlich gerichtet seyn! Amen!**

Wir gehen nun in unserm Texte weiter. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder, spricht Paulus v. 26. durch den Glauben an Christo Jesu. Hat der Glaube, will er sagen, euch zu Gottes Kindern gemacht, was bedürft ihr denn, durch Haltung des Gesetzes, euch noch etwas zu verdienen? Denn, fährt er v. 27. fort, wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Ist Christus euer, was soll euch denn das Gesetz zur Seligkeit? Hie ist v. 28. kein Jude noch Grieche; hie ist kein Knecht noch Freyer; hie ist kein Mann noch Weib: Denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Hier räumet der Apostel allen bisherigen Unterschied zwischen Juden und Heyden aus dem Wege, und bestimmet ihnen allen einen einigen Weg zum Leben, nemlich Jesum Christum, allein durch den Glauben ergriffen, ohne Zuthun des Gesetzes. Man lese hievon ein mehreres Ephes. 2, 13-22. Cap. 3. auch Cap. 4, 1-6. 15. 16. Röm. 3, 9-31. Cap. 4, 1-25. Sonst lieget in diesen apostolischen Worten auch noch ein grosser Trost für gläubige Seelen, die in der Welt niedriges Standes, auch wol sonst verachtet und elend sind. Ihr an Christum wahrhaftig gläubige Knechte, Mägde, Tage-Löhner und andere, die in der Welt nicht hoch gehalten werden, ihr habt eben den Heyland, den die Gläubige haben, welche in der Welt höher von Gott gesetzt sind, als ihr. Ihr habt mit ihnen ein Haupt, Jesum Christum, und seyd mit ihnen selige Glieder an dem gesegneten Leibe Jesu Christi. Ihr habt mit ihnen einen Geist, einen Glauben, eine Taufe, einerley Hoffnung des Berufs, einen Gott und Vater, der da ist über euch alle, durch euch alle und in euch allen. Dis erwecket wahre Christen, denen Gott in der Welt einigen Vorzug gegeben hat, zur herrlichen Demuth und Liebe auch gegen die geringsten in der Welt, wenn sie mit ihnen Glieder sind an dem Oberhaupte Jesu Christo. Die geringen aber werden, durch diese Betrachtung, in ihrer Niedrigkeit kräftig getröstet, zugleich auch gestärket, mit ihrem Stande zufrieden zu seyn, in demselben vor Gott zu wandeln, und nicht zu sehen auf das sichtbare, sondern auf das unsichtbare. Das bleibet eine feste Wahrheit: Ein gottseliger Knecht ist in den Augen Gottes höher geachtet, als alle Käyser, Könige, Fürsten, Grafen und Edelle, die Gott nicht fürchten. Ach ihr Lieben, die ihr Jesu Christo in der Wahrheit angehört, und in der Welt geringe seyd, haltet euch getrost für Könige und Priester vor Gott dem Vater. Denn dazu hat euch Jesus Christus gemacht, und diese eure Herrlichkeit wird an euch offenbaret werden, wenn er, euer Heyland, offenbar werden wird in seiner Herrlichkeit.

Endlich spricht Paulus: Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abra-

Abrahams Saamen, nach dem Geiste und Glauben, und nach der Verheißung, aus welcher ihr zu neuen Creaturen wiedergeboren seyd, **Erben Gottes und Christi** v. 29. Seyd ihr Erben aus der neuen Geburt durch den Glauben in Christo, was wollt ihr denn noch weiter aus dem Gesetze nehmen? Kan euch das Gesetz ein Erbe geben? Fordern kan es wohl, aber nicht schenken. Da euch aber in Christo alles umsonst geschenket ist, ey so bleibet in ihm lauterlich durch den Glauben, und lasset euer Ziel euch nicht verrücken.

Nachdem wir nun den Text nothdürftig betrachtet haben, so lasset uns nun lernen, was das sey: **auf Christum getauft seyn?** hiervon lautet es v. 27. also: **Wie viel eurer auf Christum** (wie in vielen alten Exemplarien beygesetzt wird,) **oder in Christum hinein, getauft sind, die haben Christum angezogen.** Damit wir diß recht verstehen lernen, so lasset uns von der Taufe überhaupt in etwas handeln.

1) Der Stifter der heiligen Taufe ist der **Drey-Einige Gott**. Denn wir werden getauft in den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, Matth. 28, 19. Dieser Drey-Einige Gott ist auch bey der Taufe gegenwärtig. Das sehen wir an der Taufe Christi Matth. 3, 16. 26. So spricht auch Paulus von unsrer Taufe, daß **Gott der Vater** in derselben den Heiligen Geist reichlich über uns ausgiesse, durch **Jesus Christum**, unsern Heyland. Tit. 3, 5. 6.

Hat nun der Drey-Einige Gott die Taufe eingesetzt, und ist derselbe bey der Taufe gegenwärtig; wie heilig und hoch solte nicht dieselbe von uns gehalten, und mit was tiefer Ehrerbietung solte sie nicht, an Seiten derer Lehrer und derer Tauf-Pfaffen, verrichtet werden? Insbesondere aber ist der Stifter der heiligen Taufe **Jesus Christus, unser Heyland**. Denn derselbe sprach zu seinen Jüngern: **Gehet hin in alle Welt, lehret alle Heyden, und tauft sie in den Namen des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes** Matth. 28, 19. Derselbe hat auch, da er sich taufen ließ, die Taufe, an seiner allerheiligsten Person, geheiligt. Was nun **Jesus Christus** gestiftet und eingesetzt, was er auch an seiner allerheiligsten Person geheiligt hat, das ist ein großes Werk des Herrn. Denn was er ordnet, das ist löblich und herrlich. Wie schwer versündigen sich nun nicht alle diejenige, welche die heilige Taufe geringe halten, oder gar als unnütz verwerfen. Sie habens mit dem grossen Gott, dem Stifter derselben, zu thun, dem werden sie Rechenschaft geben müssen.

2) Diejenige, welche die Taufe verrichten sollen, sind zwar eigentlich Lehrer und Prediger, als Haushalter über Gottes Geheimnisse; jedennoch aber mag sie auch im Nothfall von einer andern christlichen Person verrichtet werden. Haben

Haben im alten Testament die Kinder von solchen, die keine eigentliche Priester waren, können beschnitten werden, wie wir solches lesen 2 Mos. 4, 25. Macc. 1, 63.; warum sollten nicht, im neuen Testamente, auch christliche Personen, die ja von Jesu Christo zu geistlichen Priestern gesalbet sind, die heilige Taufe, im Nothfall, verrichten können? Doch muß es ein wahrer und nicht ertichteter Nothfall seyn, weil Gott ein Gott der Ordnung ist, und nicht unordentlich will gehandelt haben.

3) Diejenige, welche getauft werden sollen, sind alle Völker. **Taufet alle Heyden**, oder Völker, spricht Christus Matth. 28, 19. Siehe, wie die Liebe Jesu Christi in diesen Worten um sich greifet. Gleichwie er alle Menschen erlöst hat: also will er auch, so viel an ihm ist, durch die Taufe allen Menschen sein erworbenes Heyl applicirt wissen.

Soll man denn auch die Kinder taufen? Antw. Warum nicht? Gehören sie nicht zu allen Völkern? Man höre folgendes mit Andacht. a) Die heilige Taufe ist ein **Bad der Wiedergeburt** und der Erneuerung im Heiligen Geist. Tit. 3, 6. Erwachsene Personen müssen durch die Verkündigung des Evangelii, ehe man sie taufet, zum Glauben an Jesum Christum gebracht werden. Glauben sie an Jesum Christum in der Wahrheit, so sind sie, aus solchem Glauben, neugebohrne Menschen, und ist ihnen sodann die Taufe, nicht sowohl ein Bad der Wiedergeburt, als vielmehr ein **Bad der Erneuerung**, dadurch sie in der Wiedergeburt befestiget und gestärket, zugleich auch mit aller, zur täglichen Erneuerung nöthigen Kraft, gesalbet werden. Wem soll und kan denn nun die Taufe, eigentlich und in genauem Verstande, seyn ein **Bad der Wiedergeburt**, da doch das Wort seinen eigentlichen Verstand behalten muß? Gewiß, keinen andern, als **denen Kindern**, welche, weil sie des Gebrauchs der Vernunft noch ermangeln, nicht gelehret und unterrichtet werden können. b) Haben die Kinder im alten Testament durch die Beschneidung zum Glauben an den Messiam gebracht, und in die Seligkeit versetzet werden können und müssen; wie denn Jesus Christus von denen noch unmündigen Jüdischen beschnittenen Kindern spricht: **daß sie glauben** Matth. 18, 6. sollten dann unsre Kinder nicht durch die heilige Taufe zum Glauben gebracht werden, da doch der Geist Gottes die Taufe ausdrücklich nennet ein **Bad der Wiedergeburt**? Wird aber durch die Taufe der Glaube in ihnen angezündet, warum sollte man sie nicht taufen? c) Spricht Christus von denen Kindern: **das Himmelreich ist ihre**. Marc. 10, 14. Ist das Himmelreich ihre, so kan ihnen ja das Mittel, durch welches sie das Himmelreich wirklich überkommen, mit keinem Scheine versaget werden. Siehet man d) die Übung der Apostel und der ersten Christlichen Kirche

Kirche an, so haben die Apostel ganze Häuser, ganze Familien getauft 1 Cor. 1, 16. Ap. Gesch. 16, 15. 33. Cap. 19, 8. Da ist ja nicht wahrscheinlich, daß die Eltern ihre kleine Kinder nicht sollten haben taufen lassen. In der ersten Christlichen Kirche ist die Kinder-Taufe, in denen ersten Jahr-Hundert, beobachtet worden, wovon Zeugnisse hier anzuführen die Umstände nicht leiden. Mehrere Gründe bezubringen, daß die Kinder getauft werden müssen, halte ich unnöthig, indem die angeführte, wo sie recht überleget werden, die Kinder-Taufe sattfam bestätigen. Ich kan aber nicht umhin, Lutheri schöner Worte, welche Tom. Lips. XX. fol. 248. b. gelesen werden, zu gedencken. Er schreibt daselbst von der Kinder-Taufe also:

„Daß man durch die ganze Christenheit in aller Welt die un-
 „mündigen Kinder tauft, und nicht harret, bis sie groß werden, oder
 „zur Vernunft kommen, düncket mich aus sonderlichem Rath
 „und Vorsehung Gottes geschehen und aufkommen seyn. Und
 „wo man jetzt solte die Grossen und Alten taufen, halte ich wahrlich,
 „daß sich der zehente Theil nicht liesse tauffen; ja wir wären
 „gewißlich, so viel an uns ist, längst, längst, eitel, eitel Tür-
 „cken worden. Denn welche nicht getauft wären, die würden zu
 „der Christen Predigt nicht gehen, und alle ihre Lehre und We-
 „sen, welches eitel heilige fromme Leute machen will, verachten;
 „wie sie doch jetzt thun, ob sie gleich getauft sind, und Christen
 „seyn wollen. Wenn nun solcher ungetaufter Laufe überhand näh-
 „me, was solte anders bald daraus werden, denn ein lauter Tür-
 „ckenthum oder Heydenschaft? Und obgleich etliche wenige
 „darunter wären, die zu der Christen Predigt gingen, die würden
 „doch die Taufe aufschieben bis auf das letzte Stündlein, wie man
 „jetzt thut mit der Buße und Besserung des Lebens. Und ich
 „dürfte wohl theuer und hoch darum wetten, ob nicht der
 „Teufel durch die Rotten-Geiſter und Wieder-Täufer solches
 „alles im Sinn habe, damit, daß er die Kinder-Taufe auf-
 „hebet, und will eitel alte grosse taufen. Denn seine Ge-
 „danken stehen aewißlich also: Wenn ich die Kinder-
 „Taufe weg hätte, so wolte ich mit den Alten denn wol
 „handeln, daß sie die Taufe würden verziehen und auf-
 „schieben, bis sie ausgehubet hätten, oder bis aufs leg-
 „te Stündlein. Neben solchem Aufschub wolte ich sie
 Schuberts Epist. Pred. 1. Theil. Na fein

„sein von der Predigt halten, daß sie mir nichts, weder
 „von Christo noch von der Taufe, lerneten und hielten.
 „So hätte ich zuvor den grossen Haufen in der Welt,
 „mit gewaltigen Exempeln, als Türcken, Persen, Tat-
 „tern, Jüden und Heyden, daß sie zuletzt würden ver-
 „ruchen und sagen: Was Taufe? Was Christen? Wo
 „der Haufe bleibt, da bleibe ich auch. Meinest du, daß
 „Gott um drey und vier Christen willen alle Welt
 „verdammen werde? Was sollte ich bey den verachte-
 „ten, wenigen, Bettlern und elenden Leuten leben?
 „Sanct Augustinus schreibt von sich selbst, daß seine Mutter und
 „andere gute Freunde mit seiner Taufe verzogen haben, und wol-
 „ten ihn nicht lassen taufen in der Jugend, auf daß er nicht dar-
 „auf in Sünden fiele; sondern wolten harren, bis er über die Ju-
 „gend hinwäre; und die Taufe desto fester halten möchte. Diese
 „gute Meinung gerieth dahin, daß Sanct Augustinus je länger,
 „je weiter beyde von Taufe und Evangelio kam, bis er in der Ma-
 „nichäer Begerrey fiel, und beyde aus Christo und der Tauffe das
 „Gespötte hielt, bis in sein dreyßigstes Jahr, und aus dermassen
 „schwerlich wieder zu Christo aus der Begerrey kam, daß seine
 „Mutter manche heisse Thränen darüber vergoß, und also büßen
 „musste ihre gute Meinung und Andacht, daß sie ihres Sohnes Tau-
 „fe hatte helfen verziehen. Denn der Teufel siehet wohl, wie ob-
 „ne daß die Leute so rohe und gottlos sind, daß das zehente Theil
 „nichts darnach fraget, was die Taufe sey, und auch schier nimmer
 „daran gedendet, noch Gott dancket, daß es getauft sey, vielwe-
 „niger, daß sie der Taufe sich solten annehmen, und mit heiligem
 „Wandel derselben gleich leben. Was sollte denn werden, wenn
 „sie gar nicht getauft, und die Predigt nicht höreten? So
 „es jetzt Mühe hat, Christen zu seyn und zu bleiben, wenn man
 „gleich täglich lehret, bittet und die Taufe übet; und ist dennoch
 „solche Taufe und Lehre ein groß Vorthail und starcke Ver-
 „mahnung, die zuletzt etliche muß bewegen, daß sie weiter
 „denken, denn ein ungetaufter Heyde.
 So viel Lutherus. Sehen wir nun weiter auf

4) Die Art und Weise, wie man taufen soll, so haben wir folgendes da-
bey zu mercken. Der Mensch der getauft wird, muß a) mit Wasser bespren-
get werden, wie wir thun; oder unter das Wasser untergetaucht wer-
den, wie in den warmen Morgen-Ländern gebräuchlich war, bey uns aber, zu-
mal im Herbst und Winter wegen der Kälte, nicht geschehen kan. Wenn das
Kind mit Wasser besprenget wird, so muß b) solches geschehen in den Namen
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, wie Christus befeh-
let Matth. 28, 19. Bey diesem laßt uns in etwas stille stehen.

So sollen denn die Kinder getauft werden in den Namen des Drey-
Einigen Gottes. Es heisset im Grunde nicht: in dem Namen, in no-
mine; sondern in den Namen hinein, in nomen. Und in diesem Ausdruck
lieget ein grosses Gewicht. Es werden denn die Kinder durch die Taufe in
den Drey-Einigen Gott hinein versetzt, also, daß Gott ihr eigen-
wird, und sie Gottes werden, daß sie in Gott von Gott aufgenommen
werden, auch Gott in sich aufnehmen. Welch eine unaussprechliche Seligkeit
wird da nicht den Kindern geschenket. Diese Seligkeit kan ich mit keinem
Orte der Schrift besser erläutern, als mit den Worten des Herrn, da er durch
Jesaiam Cap. 46, 3. 4. selber zu den Israeliten nach dem Geiste, das ist, allen sei-
nen gläubigen Kindern, also redet: Höret mir zu, ihr vom Hause Jacob,
und alle übrige vom Hause Israel, die ihr von mir im Leibe getragen
werdet, und mir in der Mutter lieget. Ja ich will euch tragen
bis ins Alter, und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will he-
ben, und tragen, und retten. Wer kan die Tiefe dieser Worte ergründen?
O ihr Lieben, die ihr euren Tauf-Bund mit Gott, in gründlicher Herzens-Be-
kehrung, erneuret habt, und also in die Tauf-Gnade wieder eingetreten seyd, neh-
met diß Wort mit euch, bedencket, überleget und käuget es wieder, mit dem aller-
größten Fleiß und inniger Freude eures Herzens. Seyd ihr nicht selig, da
ihr in Gott seyd, von Gott, Gleichnißweise zu reden, im Leibe getragen
werdet, und ihm in der Mutter lieget? So zart eine Mutter ihr
Kind, das sie unter ihrem Herzen trägt, liebet; so zart (aber, was ist doch die
Mutter-Liebe, gegen Gottes Liebe?) liebet Gott auch euch. So sicher ein
Kind unter dem Herzen der Mutter lieget; so sicher seyd auch ihr in Gott. Kan
ein Kind in Mutter-Leibe nicht verleset werden, es werde denn die Mutter zuvor
verleset; ey, wer kan und wird denn euch schaden, da ihr in der Mutter Gottes
verschlossen lieget? Hierauf, ihr Lieben, gründet euch, und tröstet euch dieser
seligen Sicherheit in Gott bey allen Vorfällen dieses Jahres. Haben
Na 2 dieje

diejenige aber nicht recht was grosses verlohren, welche aus Gott und dessen seliger Gemeinschaft, durch muthwillige Sünden herausgetallen sind? Ist es nicht der Mühe werth, ihr Armen, daß ihr wieverkehret?

Wir müssen aber nun auch ins besondere betrachten, was das sey: in den Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes getauft werden. Wenn ein Kind getauft wird in den Namen des Vaters, so tritt der Vater mit einem solchen Kinde, und das Kind mit Gott dem Vater in einen Bund. Gott der Vater nimmt das Kind zu seinem Kinde und Erben an, verspricht auch, daß er sich gegen dasselbe in allen Stücken als einen liebevollen und gnädigen Vater bezeigen wolle. Das Kind verspricht dagegen dem himmlischen Vater allen kindlichen Gehorsam, Ehrerbietung, Liebe und Vertrauen. Wird ein Kind in den Namen des Sohnes getauft, so machet der Herr Jesus mit demselben, und das Kind mit dem Herrn Jesu einen Bund. Der Herr Jesus schenket sich dem Kinde, und wird von demselben angezogen als seine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung; verspricht auch, daß er des Kindes Hoherpriester, König und Prophet, sein Hirte, Bruder und Bräutigam ewiglich bleiben wolle. Das Kind verspricht dem Herrn Jesu, sein eigen zu seyn, aus ihm alle Seligkeit zu nehmen, und ihm aus Dankbarkeit zu leben und zu sterben. Wird ein Kind in den Namen des Heiligen Geistes getauft, so tritt der Heilige Geist mit dem Kinde, und das Kind mit Gott dem Heiligen Geiste, in einen Bund. Gott der Heilige Geist gebietet das Kind neu, nimmt es ein zu seiner Wohnung, und machet sich verbindlich, dasselbe zu leiten, zu lehren, zu bestrafen und zu trösten, wie es die Nothdurft erfordern möchte. Das Kind verspricht Gott dem Heiligen Geiste, sich in alle Wahrheit leiten, sich lehren, züchtigen und trösten zu lassen, und in allen ihm gehorsamlich zu folgen.

Eben hiemit entsaget nun ein solcher Täufling dem Satan, mit allen seinen Wercken, und mit allem seinem Wesen, und verspricht, nach der Taufe Bedeutung, in täglicher Reue und Busse den alten Menschen täglich aus, den neuen aber täglich anzuziehen, und sich also, als einen Bundes-Genossen des Drey-Einigen Gottes, treulich zu verhalten. Hieraus mögen wir zur Gnüge erkennen, was es sey: in den Drey-Einigen Gott, und insonderheit, auf oder in Jesum Christum hinein getauft seyn.

Anderer

Anderer Theil.

Sie sehen nun auch auf die Seligkeit derer, die also in Jesum Christum getauft sind. Solche Seligkeit möchte nun aus dem, was bereits gesagt ist, zur Genüge erkannt werden. Damit sie uns aber desto klarer einleuchte, so lasset uns dieselbe noch in etwas erwegen. Ich frage demnach aus dem 27. und 26. v. unsers Textes zuerst überhaupt: Ist der nicht selig, der in die selige Gemeinschaft Jesu Christi ist versetzt worden? Ist der nicht selig, der Jesum Christum angezogen hat? Ist der nicht selig, der ein Kind Gottes in Jesu Christo worden ist? Ja, diejenigen, welche in Christum hinein getauft sind, und in Christo noch stehen, sind selig in der gegenwärtigen Zeit, und werden selig seyn, so sie bis an ihr Ende in Christo bleiben, in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Sie sind, sage ich, selig in der gegenwärtigen Zeit. Das bezeuget Paulus, wenn er Tit. 3, 5. spricht: **GOTT** hat uns selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt. Diese Seligkeit hält in sich die Befreyung von allem Uebel, und den Genuß alles von Christo uns erworbenen Segens. Das letztere zuerst zu berühren, so sind sie in der Taufe gesalbet worden mit dem Heiligen Geiste, Tit. 3, 5. zu geistlichen Königen, Priestern und Propheten. Sie sind durch den Glauben, den der Heilige Geist in ihnen angezündet hat, zu Kindern des lebendigen Gottes wiedergeboren worden, und haben aus solcher göttlichen Kindschaft Recht zum völligen Erbe Gottes. Sie haben durch solchen Glauben Jesum Christum angezogen, daher haben sie Vergebung aller Sünden, und können sich im Glauben des Jehova selbst, als ihrer Gerechtigkeit, rühmen. Da ist ihnen von Jesu Christo alles, was er gethan und gelitten hat, als ihr eigen, geschenket, und sie sind, indem er sie gereinigt hat durch das Wasser-Bad im Wort, ihm selbst dargestellet worden herrlich, heilig und unsträflich Ephes. 5, 26. 27. Die lieben Alten pflegten daher die Getaufte zu nennen animas fulgentes, glänzende Seelen; indem sie in der Taufe mit der Gerechtigkeit des Sohnes Gottes bekleidet, herrlicher worden sind als alle Cherubim und Seraphim.

Zu dieser Seligkeit, von welcher ja allerdings viel ein mehreres, als anjeho geschehen, geredet werden könnte, wo es die Zeit wolte leiden, gehöret denn auch die Befreyung von allem Uebel. Und so wird der Mensch, wenn er in den Namen des Drey-Einigen Gottes getauft wird, wahrhaftig erlöst von Sünde, Tod, Teufel und Hölle, und wird der ganze Sieg Jesu Christi ihm zu eigen

eigen geschenket. Wie? möchte jemand sprechen, sind die Getaufte von dem allen erlöset? Siehet man nicht an ihnen das Gegentheil? Sind sie nicht noch Sünder? Müssen sie nicht auch sterben? Erfahren sie nicht auch noch zum öftern des Satans List und Macht? Antw. Daß du an ihnen das Gegentheil siehest, kommt daher, weil du sie durch das falsch geschliffene Glas des Unglaubens, oder mit ungläubigen Augen, ansiehst. Um deßwillen kommt dir krum vor, was gerade ist; schwarz und dunkel, was weiß, hell und glänzend ist. **Gottes Wort**, nicht unser Sehen und Fühlen, muß hier den Ausschlag geben. Da gehet uns denn ein ander Licht und Sonne auf, in deren Licht wir anders sehen und urtheilen, als in dem dunkeln Lichte unsrer ihr selbst gelassenen Vernunft.

Die Getaufte sind und bleiben erlöset, 1) **von der Sünde**. Alle Sünden sind ihnen vollkommen und auf ewig vergeben, alle Schuld und Strafe der Sünde ist ihnen erlassen; nur daß sie in der **Gemeinschaft des Todes und der Auferstehung Christi**, in welcher sie nach Röm. 6. hinein getauft sind, bleiben, und diesen **Schatz nicht durch herrschenden Unglauben verlieren**. Die ihnen noch anlebende Sünde wird ihnen, da sie in Christo Jesu sind, nicht zugerechnet Röm. 8, 1. Der Vater siehet sie auch nicht anders an, als in seinem Sohne. In demselben sind sie ihm angenehm, rein und herrlich, also daß er allen seinen Wohlgefallen an ihnen hat. Herrschen kan die Sünde nicht über sie, sintemal sie unter der Gnade und nicht unter dem Gesetze sind. Fehlen sie, so waschen sie sich alsbald in dem Blute ihres Heylandes, und rufen getrost: O wohl dir, glaube mir, endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben! Wolte man fragen: Wenn sie nun fehlen, werden sie denn darüber nicht betrübet? Empfinden sie darüber kein Leiden? Empfinden sie es nun, wie kan man sie denn so selig preisen? Antw. Je zarter die Liebe zu Jesu Christo in denen Gläubigen ist, je inniger werden sie gebeuget, wenn sie einen Fehler an sich gewahr werden. Solte aber das ihre Seligkeit aufheben? Mit nichten. Es ist vielmehr ein Zeichen, daß sie an Jesum glauben, Jesum lieben, und in Jesu selig sind. Sie sind selig, sie sind wahrhaftig selig, ob wohl noch nicht vollkommen, ja ihre Fehler und ihre Beugung über dieselbe müssen ihnen mit dazu dienen, daß sie in die selige Gemeinschaft mit Jesu Christo immer inniger eindringen, und an ihm, ihrem Haupte, sich immer fester halten. Bey dem allen wissen sie auch, wie bereits erwehnet, daß sie endlich, ohne alle Sünde, vollkommen rein, vor dem Throne ihres Erlösers werden dargestellt werden.

Die Getaufte sind

2) **erlöset vom Tode**. Sie können jetzt schon im Glauben singen: **Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?** Endlich aber singen sie es

es im höhern Tone. Der Tod ist dreyerley, der geistliche, der leibliche, der ewige Tod. Sie sind erlöst vom geistlichen Tode, sintemal sie aus der Herrschaft der Sünden, und aus dem Zorne Gottes errettet, und in alle göttliche Gnade und Leben versetzt sind. **Gott zürnet nicht mit ihnen. Gott hat geschworen, daß er nicht mit ihnen zürnen will.** Sehen sie gleich bisweilen den Zorn Gottes, als von ferne, empfinden auch wol einige Funcken von dem unerträglichen Feuer desselben in ihren Seelen; so ist es doch bey Gott, der ihnen solches zu schmecken giebet, lauter Liebe, indem es ihnen, zu ihrer Seelen wahrem Besten, gereichen muß. O wie lernen sie da die Sünde verabscheuen und insonderheit ihren Erlöser hoch halten! O wie freuen sie sich dann, wenn das trübe Stündlein vorbey ist, über Gottes Gnade! Sie werden auch, unter solchen Läuterungen, in dem Glauben an Gottes Gnade immer fester, daß sie endlich, wenn sich Gott, zu ihrem Besten, in einen grausamen verstellet, sagen lernen: dennoch, dennoch, dennoch Vater! Dennoch bin und bleibe ich erlöst vom Zorne! Sie sind erlöst vom leiblichen Tode. Zum leiblichen Tode gehöret alles Leiden dieser Zeit. Sie leiden zwar, wie andere Menschen; aber da sie in Christo und um Christi willen leiden, so ist ihnen solches Leiden eine heylsame Arzenei, und sie sind, unter demselben, in den Tröstungen der Liebe Jesu Christi, selig. Was wird aber solches Leiden der einst für Herrlichkeit bringen? Das wissen sie, daher werden sie nicht müde, sondern sehen auf das unsichtbare. Alles muß ihnen, da sie Gott lieben, zum Besten dienen. Sie sterben auch endlich leiblich; aber dieser Tod ist ihnen kein Tod, sondern ein Durchgang ins Leben. Mit dem alten Simon können sie sagen: Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren. Der ewige Tod hat gar keine Macht an ihnen. Die Herrlichkeit Jesu Christi, nicht aber die Hölle, ist ihr Erbe!

Sind sie nun vom Tode erlöst, von dem Zorne Gottes und von der Sünde, so sind sie 3) gewiß auch erlöst vom Teufel. Und wer könnte doch hieran zweifeln? **Jesus, Jesus, Jesus ihr Herr!** Von zweien Herren wissen sie nicht. Fällt Satan sie an, so muß es nur zu seiner Schande, ihnen aber zum herrlichen Siege gereichen, durch Jesum Christum, der dem Teufel den Kopf zertreten hat. Summa: sie sind erlöst von allem Ubel, als Ubel.

Sie werden endlich, wenn der Herr sie aus der Zeit herausnimmt, vollkommen selig in der frohen Ewigkeit. Das bezeuget **Jesus Christus**, wenn er Marc. 16, 16. spricht: **Wer da glaubet und getauft wird,**
der

der wird selig werden, in der künftigen Zeit. Das bleibet vest und gewiß. Wir haben aber die folgende Worte, die der Herr Jesus als ein NB. hinzuthut, wohl zu merken: **Wer aber nicht gläuber, der wird verdammet werden.** Das ist: Wer im Glauben an mich nicht bleibet, sondern die Sünde und die Welt lieb gewinnet, folglich aus seinem Tauf-Bunde heraustrit, seinem Fleische dienet und darinn beharret; dem wird seine Taufe, in welcher er selig worden ist, nicht helfen. **Er wird verdammet werden,** es sey denn, daß er sich von neuem zur wahren Buße und Glauben bringen lasse, und darin beharre.

Nachdem wir nun, Geliebteste, die Seligkeit derer, die auf Christum getauft sind, betrachtet haben, so trete ich euren Seelen billig näher, und ermahne euch in dem Namen Jesu Christi.

Bedencket 1) wohl, und nehmet tief zu Herzen, diese grosse Seligkeit, welche euch aus grosser, unbegreiflicher und göttlicher Gnade geschencket ist, da ihr in den Namen des Drey-Einigen Gottes seyd geraufet worden. Hier sollen wir gewiß nicht unachtsam thun, sondern solche Gnade täglich betrachten, Gott dafür hoch loben und preisen, uns derselben recht annehmen und herzhafft trösten, sie uns auch einen täglichen Antrieb seyn lassen, Gott herzlich und treulich zu dienen, und durch seine Gnade, unserm Tauf-Bund gemäß, vor seinem Angesichte zu wandeln. Aber ach, wie wenige halten unter denen so genannten Christen ihre Taufe recht hoch? Wie wenige verstehen und erkennen die ihnen in der Taufe geschenckte Seligkeit? Wie wenige danken Gott dafür? Und wie wenige wandeln als getaufte Christen? Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen wird von den mehresten über die Taufe hinüber gesetzt, welche sie gerne, o Blindheit! fahren ließen, wenn sie dafür in der Welt grosse, reiche, geehrte und wohllebende Leute werden könnten. Ich rede nicht zu viel, indem die traurige Erfahrung solches mehr als allzukräftig bestätiget. Wer Augen hat, siehet es wohl. Das siehet man alle Morgen, wie lauft die Welt dahin, daß sie nur kriege das zeitliche Gut, das ewige sie vergessen thut. Aber so sollte es nicht seyn. Denn bedencket doch, in was grosser Gefahr der ewigen Verdammniß stehen nicht alle diejenige, welche die ihnen in der Taufe mitgetheilte grosse Gnade Gottes so geringe achten, daß sie dieselbe nebst Glauben und gut Gewissen fahren lassen, und dagegen der Sünde, der Welt und dem Satan dienen! Ich ermahne euch um deswillen.

2) **Prüfe sich ein ieder, der gegenwärtig ist, vor dem Angesichte des Herrn wohl, ob er in seinem Tauf-Bunde noch stehe, und die geschenckte Seligkeit noch in der Wahrheit besitze?** Hoffe keiner von ihm das Beste, sondern handele vielmehr, in einer so ernstlichen und die Ewig-

keit

keit betreffende Sache, ernstlich und redlich mit ihm selber. Ich will fragen, aber alle solche Fragen euch an eure Herzen gelegt haben; gebe ein ieder vor Gott eine redliche Antwort, und lerne sich dabey in seinem Zustande fühlen.

Stehen wir mit Gott dem Vater noch im Bunde? Sind wir ihm, nach seinem Worte, kindlich gehorsam? Oder gilt das Reden der Welt, und ihre Art zu leben, bey uns mehr, als das Wort und der Wille unsers himmlischen Vaters? Wenn wir wissen, daß etwas in Gottes Wort verboten sey, fliehen und meiden wir solches, wenn gleich die Menschen uns darüber hassen, oder wir im Leiblichen einigen Schaden davon haben müssen? Können wir mit Wahrheit sagen, daß wir den himmlischen Vater über alles lieben, ehren, und vertrauen? Gilt nicht Menschen Gnade und Menschen Drohen mehr bey uns, als Gottes Gnade und Drohen? Ein ieder prüfe sich redlich. Gott hat Augen wie Feuer-Flammen, wir mögen ihn nicht betrügen. Wie genießen und erfahren wir täglich die unaussprechliche Vater-Liebe des himmlischen Vaters? Mercket es wohl, Geliebteste, daß ich nicht vom bloßen Wissen rede, sondern vom Erfahren, Haben und Geniessen. Die Liebe des Vaters ist ein Gut, ein Erbe, das die Kinder Gottes genießen, haben und besitzen. Das ist nun gar was anders, als nur bloßes Wissen. Es kan ja wol einer ein inventarium sehen und lesen von einer herrlichen Verlassenschaft; was hat er aber von allen den Gütern, wenn er nicht ein Erbe dessen in der Wahrheit ist, der die Güter verlassen hat? Ist er aber Erbe, so nimmt er die Güter zu sich und genießet derselben wirklich. Also, was hilft es uns, wenn wir in der heiligen Schrift die Güter der Kinder Gottes lesen, und davon reden, wenn wir nicht Kinder und Erben sind, wenn wir die Güter nicht haben, besitzen und genießen?

Ich frage denn: Genießen wir wol der Gnade unsers himmlischen Vaters in der Wahrheit? Wie ist uns, wenn seine Liebe und Gnade unser Herz durchströmet, daß wir mit aller Zuversicht, und inniger Erquickung sagen können: Abba! Abba, du lieber Vater! Wie erfahren, haben und genießen wir seiner väterlichen Vorsorge für unser Heyl, im Geistlichen und Leiblichen? Sehen wir unser Vertrauen auf Geld und Gut, auf Menschen, und dergleichen? Oder können wir mit Wahrheit sagen: Meinem Vater im Himmel empfehle ich mich ganz; er versorget mich leiblich und geistlich, und kan nicht anders; darum verlasse ich mich allein, allein, allein auf ihn. Erfahren wir auch sein väterliches Verschonen, und seine göttliche Geduld in unsern Schwachheiten und Fehlern? Lasset uns hier nicht so gleich fertig seyn, und sprechen: Freylich ist Gott ein ge-
Schuberts Epist. Pred. I. Theil. B b duf

geduldiger Gott! Ich frage jetzt nicht, ob Gott ein geduldiger Gott sey, und ob du das wissest? Sondern ob du das väterliche Verschonen und seine göttliche Geduld mit deinen Schwachheiten in dir erfahrest?

Siehe ein wohlgeartetes Kind an, wenn das ein und andermal was versiehet, es mercket, daß dem Vater nahe gehet und ihn betrübet, erfähret aber des Vaters liebereiches Nachsehen, Geduld und Verschonen; wie ist einem solchen Kinde dabey zu Muth? Achtet es etwa seine Fehler nicht groß, und mißbrauchet des väterlichen Verschonens? O nein! Es wird ein solches Kind über seine Fehler tief gebeuet, und je liebereicher der Vater ist, je weher thut es einem solchen Kinde, ja es möchte ihm bisweilen erträglicher seyn, wenn der Vater seinen Unwillen ihm zu fühlen gebe, als daß er es nur bedenklich ansähe. So, so ist es auch mit einem in dem Tauf-Bunde stehenden wahren Christen. Er fehlet, und meint, nun werde ihn Gott wol sehr züchtigen. Der himmlische Vater schencket es ihm, auf sein Gebet, in Christo, und küßet ihn wol dabey, daß sein Herz über solcher Erbarmung vor Freuden hüpfet. Er fehlet wieder, und fürchtet, nun, nun werde ihn Gott ernstlich züchtigen; wie denn wir arme Sünder immer am Glauben und kindlicher Zuversicht zu lernen haben: und Gott übersiehet den Fehler auch dñmal mit liebereichem Verschonen, aber doch mit einem väterlichen Anblick. Das beuet nun tief und herksinniglich. O wie wird da ein solch Kind Gottes beschämet! O wie schmerzet einem solchen sein Fehler, und wie ernstlich, wie redlich, wie thränend nimmt er sich vor, nun sich zu hüten, daß er nicht wieder strauchele. Hievon wissen Welt-Kinder, die aus ihrem Tauf-Bund heraus getreten sind, nichts; ihre grobe Sünden sind ihnen Kleinigkeiten, und die Geduld Gottes, durch welche sie sich von Sünden solten abhalten lassen, mißbrauchen und ziehen sie auf Muthwillen. Wohlan, Geliebteste, wie finden wir uns hier? Ist uns das erbarmende Vater-Hertz Gottes die kräftigste Zurückhaltung von Sünden? Oder meinen wir, weil Gott barmherzig ist, werde er uns wol selig machen, wenn wir gleich in Sünden bleiben, und sündigen also auf Gnade hin? Ist das erstere bey uns, wohl uns! Finden wir das letztere bey uns, so sind wir gewiß aus unserm Tauf-Bunde heraus getreten. Ein Vater züchtiget auch seine Kinder, und so machet es der himmlische Vater auch. Erfahren wir seine Züchtigung auch? Unterwerfen wir uns derselben kindlich, und lassen sie uns zur Heiligung dienen?

Stehen wir mit Gott dem Sohne auch noch im Bunde? Sind wir in uns selber fromm genug, oder suchen wir unsere Gerechtigkeit allein aus seinen Wunden? Meinen wir, weil wir an ihn glauben, so werden wir wol selig

selig werden, ob wir uns auch nicht heiligen lassen? Oder ist es uns ein gründlicher Ernst, seinem heiligen, wachsamem, gutigen, mäßigen, demüthigen, sanftmüthigen und keuschen Sinne ähnlich zu werden? Wollen wir ihm gerne nachfolgen, und haben wir seinen Sinn lieb? Oder sprechen wir: wir sind arme Sünder, wer kan so heilig leben? Christen, die in ihrem Tauf-Bunde stehen, bitten und flehen täglich: Ach Herr Jesu, gib mir deinen Sinn! Gib mir Gnade, zu werden, wie du bist! Wie finden wir uns? Können wir mit Wahrheit sagen, daß wir der Sünde mit Christo täglich sterben, und in der Kraft seiner Auferstehung ihm zu leben und zu dienen beflissen sind?

Stehen wir auch mit Gott dem heiligen Geiste noch im Bunde? Lassen wir uns von ihm in alle Wahrheit leiten? Oder haben wir die Sünde lieb, und lassen dieselbe in uns herrschen? Niemand betrüge sich hier! Ein Zurer spricht: Ich saufe nicht. Ein Säufer spricht: Ich lebe mit allen Menschen in Friede. Ein Geiziger und Ungerechter spricht: Ich hure nicht, ich saufe und spiele nicht, und dergleichen. So suchet ein jeder seine Busen- und Schoos-Sünde zu behalten, und präntendiret doch dabey, ein Tempel des heiligen Geistes zu seyn. Aber nein, liebe Seelen, wo der heilige Geist im Herzen wohnet, da will er allein Herr seyn, er kan keine Sünde in ihrer Herrschaft neben sich auf dem Throne leiden. Spricht man: Es hat ein jeder seine Schwachheit, darum verstößet einen Gott nicht. So antworte ich: Gut, wilt du denn von dem, was du Schwachheit nennest, dich reinigen lassen, oder wilt du sie beybehalten? Wilt du sie beybehalten, so liebest du sie ja. Liebest du sie, so herrschet sie ja in dir; wie kan denn da der heilige Geist seyn? Sprichst du: Die eine Sünde wird mich nicht verdammen? Antw. Wenn ein Vogel mit zehen Faden gebunden ist, und ich schneide neune los, ist er nicht an dem zehenten allein noch gefangen? Wird eine Sünde geliebet, so ist der Mensch ganz gefangen. Wo eine Sünde geliebet wird, da ist der Unglaube in seiner vollen Herrschaft, und der Geist Gottes wohnet nicht in dem Herzen. Wie finden wir uns hier, Geliebteste?

Ich sage denn hiemit, in dem Namen des Herrn, allen denen, welche in groben Sünden leben, auch allen denen, die ausser Christum in ihnen selbst fromm genug sind: Ihr habt eure Tauf-Gnade verlohren! Ach lasset diesem Worte Raum, und verhärtet euch nicht dagegen, so kan und soll euch noch geholfen werden. Sprechet ihr: Wie? So höret: Erneuret euren Tauf-

Bund mit dem lebendigen GOTT in der Wahrheit, so ist euch gerathen. Und das ist es, wozu ich euch

3) Herzlich ermahne. Ach ihr Lieben, es ist ja der Mühe werth, daß ihr euren Tauf-Bund mit GOTT redlich erneuert, und, in dieser Ordnung die verlobte große und unaussprechliche Seligkeit wieder erlangt. Und dazu fordere ich euch alle auf, wie ihr hier gegenwärtig seyd, keinen einigen ausgenommen. Ihr fraget vielleicht: Was heist denn das, seinen Tauf-Bund mit GOTT erneuern? Vernehmet es dann mit wenigen. Ihr sollt 1) allen, allen, allen Sünden von Herzen absagen. Wißt du nun wol, du Unreiner, deiner Unreinigkeit; du Unmäßiger, deiner Unmäßigkeit; du Ungerechter, deiner Ungerechtigkeit; du Unversöhnlicher, deiner Bitterkeit und Feindschaft; du Heuchler deiner eignen Gerechtigkeit, u. s. w. absagen? oder wilt du diese deine Sünden beybehalten, ein Feind Gottes bleiben und verlohren gehen? Das will ich ja von keinem hoffen! Ach wer wolte sich selbst also hassen? Du sollt 2) dich mit Leib und Seel dem Dreyeinigen GOTT von neuem übergeben. Können wir uns wol entschließen, Geliebteste, in die Vater-Liebe des himmlischen Vaters, in den gläubigen Genuß Jesu Christi und derer von ihm uns erworbenen Heyls-Güter, und in die selige Gemeinschaft Gottes des Heiligen Geistes, jetzt in dieser Stunde, von neuem einzutreten, und, als Bundes-Genossen des großen und lebendigen Gottes, von hinnen zu gehen? Denn das sage ich, in dem Namen des Herrn, auch denen gröbsten Sündern unter euch, daß Gottes Bund, den er mit euch gemacht hat, noch feste stehe, und daß er eben daher auf einen ieden, der sich ihm jetzt redlich übergeben wird, die Hand legen, und ihn von nun an, für den Seinen, in der Wahrheit halten werde, wenn ein solcher der Erinnerung, die ihm hernach soll gegeben werden, nur einfältig folget. Niemand stehe hiebey an; niemand zage oder zweifle; niemand nehme Bedenck-Zeit, da sich ihm der große Gott anieho so liebeich darbietet! Ach, ihr Lieben! jetzt, jetzt blühet eure Crone, da Jesus Christus vor eurem Herzen stehet, und euch bittet, daß ihr seine Bundes-Genossen von neuem werden wollet. Bedencket doch, ihr habt mit eurer Bundes-Brüchigkeit den ewigen Tod verdienet, und Jesus Christus will, so ihr euch ihm übergeben wollet, euch das ewige Leben schencken! Soltet ihr doch alle, ihr arme Sünder, da euch diese tröliche Botschaft verkündigt wird, vor Freuden jauchzen, eure Hand, mit demüthiger Dankbarkeit, so gleich in die Hand Jesu schlagen und euch von dem schändlichen Sünden-Dienste erretten lassen. Wohl an, ihr alle, die ihr noch selig werden wollet, tretet mit mir von Herzen

Herzen zu dem Throne der Gnaden, sprechet und betet mit mir, vor dem Angesichte des Dreyeingen Gottes; vor den heiligen Engeln, die sich über uns freuen und Gott über unsere Buße loben werden; vor den Teufeln, die sich über die Gnade Gottes, in welche er uns jetzt von neuem einnimmt, entsetzen, und, aus Verdruß über unsere Rückkehr, erzittern; vor allen diesen sprechet bußfertig, andächtig und von ganzem Herzen mit mir also:

Dreheiniger Gott, hochgelobter Gott, Herr Gott Vater, Herr Gott Sohn, Herr Gott Heiliger Geist, ich armer Sünder beklage meine Untreue, und bekenne dir von Herzen, es sey unrecht, höchst unrecht, daß ich meinen Tauf-Bund gebrochen, und dich, den Herrn, meinen Gott, schändlich verlassen habe. Ich bitte aber, da du mich jetzt zu dir so liebe- reich rufest, und alle verlorne Gnade mir wieder schenken wilt, um Vergebung meiner Sünde, in dem Blute und Tode Jesu Christi, meines Heylandes. Ich dancke dir auch in Christo Jesu demüthig für deine göttliche Langmuth und Geduld, in welcher du mich bisher so erbarmend getragen hast. Ach Herr, hättest du mit mir nach meiner Untreue gehandelt, ich läge längst in der Hölle. Gelobet und gebenedeyet sey demnach der gnädige und barmherzige Gott! Ich entsage nun vor deinem heiligen Angesichte, von ganzem Herzen, dem Teufel, der Welt und meinem eigenen Fleische. Ich entsage allen, allen, allen Sünden. Ich will keine mehr lieben, keine an mir mit Willen dulden, sondern wider alle Sünden, von Herzen und mit rechtem Ernste, streiten. Ach Herr, gib mir dazu deine Gnade! Ich ergebe mich dir, Herr Gott Vater, Herr Gott Sohn, Herr Gott Heiliger Geist, mit Leib und Seel von neuem, zum kindlichen Gehorsam und herglichem Vertrauen. Dir, dir, dir will ich leben, nicht der Welt noch meinem Fleische. Erbarmender Gott, stärke mich dazu von oben herab, und vollführe dein in mir jetzt angefangenes Werk, um deiner eigenen Ehre willen! Amen! Amen!

Nun Geliebteste, der Bund ist mit Gott gemacht, folget nun alle fein redlich der Nach-Erinnerung, die euch jetzt gegeben wird. Ich wende mich dann erstlich zu euch

Die ihr bisher der Sünde gedienet habt, auch als Knechte der Sünden hieher kommen seyd, nun aber dem HErrn euch übergeben, und der Sünde entsaget habt: nahet euch, so bald ihr zu Hause kommt, zu Gott im Verborgenen mit Gebet, erneuert abermals mit ihm euren Tauf-Bund, bietet ihm euer Herz von neuem an, und flehet ihn, so gut ihr könnet, daß er euch recht, recht zu sich bekehre. Das thut denn nicht allein heute, sondern alle Morgen, alle Tage und Abende; kan es nicht allemal mit förmlichen Worten geschehen, so seufzet doch in eurem Herzen, bey eurer Arbeit und wo ihr seyd: Ach HErr, ich bin dein, erbarme dich über mich! Befehre mich recht, komm herein in mein Herz, mache mich recht bußfertig, recht arm am Geist, recht leidtragend, recht hungrig und durstig nach der Gerechtigkeit! Ach HErr IESU, richte dein Reich in mir an, und mache mich von den Banden der Sünden recht frey, u. s. w. Mit diesen und andern Worten, wie sie euch der Geist Gottes selber lehren wird, bestürmet, wenn ich so reden soll, das Liebes-Herz eures Heylandes, bis ihr seine lebendigmachende Kraft in eurem Herzen mächtiglich erfahret. Hiernächst leset das Wort des HErrn nun fleißig unter herglichem Gebet, und mercket auf die Bewegung, welche der Heilige Geist durch dasselbe in euch wirken wird. Wird euch eine Sünde vorgestellt, die ihr ehedem begangen habt; so bittet so gleich den HErrn IESUM herglich, daß er sie euch um seines Namens willen vergeben, auch Kraft schencken wolle, von derselben redlich abzulassen. Wird euch was Butes vorgestellt, deß ihr noch ermangelt; bittet den HErrn IESUM, so gut ihr könnet, um dasselbe, und gründet euch auf seine Verheißung: bittet, so wird euch gegeben. Werdet ihr zur Sünde von aussen und innen gereizet, ach so gedencet daran, daß ihr Bundes-Genossen Gottes seyd, und der Sünde entsaget habt. Flehet zu eurem HErrn und Heylande um Kraft, die Sünde zu überwinden; er wird sie euch gewiß mittheilen. Strauchelt, fehlet und fallet ihr; ach bleibet nicht liegen. Demüthiget euch gleich vor dem HErrn IESU, bekennet ihm euren Fall, bittet ihn um Vergebung, erneuret mit ihm euren Bund, und werdet sodann vorsichtiger. Er ist barmherzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte und Treue, daher wird er sein in euch angefangenes Werck in euch vollenden, zum Preise seiner Liebe. Nun so gehet hin als Bundes-Genossen Gottes, seyd und bleibet dem HErrn gesegnet! Amen!

Ihr

Ihr aber, ihr Lieben, die ihr hieher kommen seyd, als solche, die ihr Elend, in welches sie durch ihre Untreue gerathen sind, beweinen, und von Herzen wünschen, daß sie wiederum Bundes-Genossen Gottes in der Wahrheit seyn möchten; ihr seyd es, die ich in dem Namen Jesu Christi bitte und ermahne, seyd zutraulich und kindlich gegen den euch so brünstig liebenden Heyland. Seyd ihr bereit, euren Abfall ihm demüthig abzubitten; ach so ist er noch viel bereitwilliger, ihn euch zu vergeben. Bedencket es doch, hat er nicht auch eure Bund-Brüchigkeit bereits am Creuze gebüßet? Ist ers nicht, der ein Licht durch sein Wort in euch angezündet hat, daß ihr euren Jammer, darein ihr euch selbst gebracht, erkennet, bereuet, und daraus errettet zu werden von Herzen verlanget? Warum hat er das in euch gewircket? Gewiß darum, daß er euch nun zu der verlohrnen Seligkeit wieder bringen und sein Reich in euch anrichten wolle. Nun er hat euch auch jetzt in dieser Stunde von neuem angefaßt, und, als die Seinen, auf seine Achseln genommen. Bleibet ihr nun sein stille in seiner guten Hand; ihr seyd sein, er ist euer! Nehmet von ihm, euren Bundes-Gott und Heyland, umsonst, alle euch nöthige Gnade, so werdet ihr in ihm weit überwinden, und es wird euch in diesem Jahre an keinem Guten fehlen.

Ihr Gläubige, welchem der Heilige Geist im Gewissen Zeugniß giebet, daß ihr Bundes-Genossen Gottes seyd; sehet doch, aus der Erbarmung eures Bundes-Gottes, habt ihr in dieser Stunde euch in solchem Bunde stärken können. Gehet nun hin in der Kraft des Herrn, und beweiset euch als treue Bundes-Genossen Gottes. Lebet als seine Bundes-Genossen; betet als seine Bundes-Genossen; arbeitet und ruhet als seine Bundes-Genossen; streitet, in seiner Kraft, als seine Bundes-Genossen; leidet als seine Bundes-Genossen; sterbet endlich als seine Bundes-Genossen: so seyd ihr hier bey und in ihm, und werdet dort bey ihm seyn allezeit, Amen! Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen, Amen!

Dreyeiniger Gott, sprich du auch: Amen! Sey unser aller Gott, und laß uns alle die Deinen bleiben, ewiglich!
Amen! Amen!

Am